

# Informationen zur Heimatpflege im Landkreis Sonneberg

## Ausgabe 2020

---

### Inhalt

Heimatpflege im Homeoffice – ein Onlineguide	3
Aus der Arbeit der Heimatpflege	10
Personalien	14
Denkmalpflege und Archäologie	15
Naturschutz und Kulturlandschaft	18
Nachrufe	20

## Sonneberg 2020

Impressum

Kreisheimatpflege Sonneberg

Redaktionsschluss: 31.12.2020

Redaktion:

Kreisheimatpfleger Thomas Schwämmlein

Oberlinder Straße 139

6515 Sonneberg

[tschwaemmlein@t-online.de](mailto:tschwaemmlein@t-online.de)

Telefon (03675)421487; Mobil (0170)2429830

# Heimatsforschung im Homeoffice – ein Online-Guide für Sonneberg und Umgebung

*Von Thomas Schwämmlein*

Die Einschränkungen der Corona-Pandemie haben auch ihre Auswirkungen auf die Heimatsforschung – Vortragsabende fallen aus, Exkursionen werden abgesagt, Bibliotheken und Archive stehen nur eingeschränkt zur Nutzung zur Verfügung. Derweil ist kein Schlagwort derzeit so oft zu hören wie Digitalisierung oder Online-Angebot. Eine kurze Durchsicht, der mit herkömmlichen Internetanschluss erreichbaren Angebote zeigt, dass hier für die Heimatsforschung im Raum um Sonneberg durchaus Potenzial vorhanden ist. Der Zugriff ist meist niederschwellig möglich und die derzeitige Krise bietet sich hier geradezu als Aufforderung zum Tun an. Fast in weiser Voraussicht hat der Heimatbund Thüringen im Jahr 2019 ein Heft der Vereinszeitschrift Heimat Thüringen dem Thema Digitalisierung gewidmet (abrufbar unter <https://www.heimatbund-thueringen.de/publikationen/zeitschrift-heimat-thueringen/heimat-thueringen-heft-42019/>).

Zum Einstieg in die Recherche bieten sich neben den einschlägigen Suchmaschinen (Google u. a.) vor allem Plattformen an, die verschiedene digitale Angebote der Bundesländer vereinen.

## **Digitales Thüringen**

Die digitalen Angebote des Freistaates Thüringen (Bibliotheken, Archive, Museen) sind auf dem Portal [www.digitalesthueringen.de](http://www.digitalesthueringen.de) zu finden. Über eine einfache Stichwortsuche wird der User unmittelbar zu einzelnen Angeboten digitalisierter Dokumente, neben der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) auch zu einzelnen Museen und Bibliotheken weitergeleitet.

Von den Angeboten der ThULB sind besonders erwähnenswert die Urmel-Webseiten. Collections@UrMEL bietet Zugriff auf digitalisierte Handschriften, Drucke, Nachlässe sowie weitere Sammlungsbestände der ThULB Jena und mehrerer Wissenschafts- und Kultureinrichtungen. Darunter befinden sich auch zahlreiche Standardwerke der Landes- und Regionalgeschichte. Die digitalen Bestände stehen in zitierfähiger Form für den weltweiten Zugriff zur Verfügung. Darüber hinaus sind die digitalen Bestände vielfältig recherchierbar und in zahlreichen Katalogen, Nachweissystemen und Suchmaschinen verzeichnet. Recherchierbar sind die Titel über eine einfache und erweiterte Stichwortsuche, es besteht aber auch die Möglichkeit in den Beständen zu „blättern“. Einzelne Dokumente können auch nach Schlagworten durchsucht werden. Es besteht die Möglichkeit, einzelne Teile der Dokumente können gedownloadet werden.

Das von der ThULB betriebene Portal journals@UrMEL bietet freien Zugang zu über 1.000 Zeitschriften und Zeitungen in digitaler Form. Auch diese Bestände sind zentral über Stichwortsuche recherchierbar, einzelne Dokumente können gedownloadet werden. Zu den erschlossenen Zeitschriftenbeständen gehören die älteren Zeitschriften-Jahrgänge der großen Geschichtsvereine Thüringens, teilweise aber auch andere Periodika.

Die Bestände der einzelnen Standorte des Landesarchivs Thüringen sind über die Plattform [www.archive-in-thueringen.de](http://www.archive-in-thueringen.de) zu recherchieren. Sie können über eine Suchmaske recherchiert werden, für einzelne Bestände stehen digitalisierte Findbücher online. Über das Archivportal sind eine ganze Reihe von Projekten zu erreichen. Über das Digitale Archiv des Landesarchivs Thüringen werden digitalisierte Dokumente aus den Beständen des Landesarchivs zur Verfügung gestellt. Über das Projekt „Thüringen - Legislativ & Exekutiv“ ([www.thulex.de](http://www.thulex.de)) werden amtliche Drucksachen der Legislative und Exekutive des 1920 gegründeten Landes Thüringen und der vormaligen thüringischen Einzelstaaten

verfilmt, digitalisiert und anschließend in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Es umfasst die Herrschaften: Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Saalfeld, Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen.

Während des Reformationsjahres 2017 wurde das Reformationsportal ([www.reformationsportal.de](http://www.reformationsportal.de)) online gestellt, auf dem digitalisierte Dokumente zur Reformationsgeschichte zur Verfügung gestellt werden, darunter auch die Akten der ersten evangelischen Kirchenvisitationen.

### **Digitales Bayern**

Für die Heimatforschung im Raum Sonneberg und dessen Umgebung sind auch digitale Angebote aus dem Freistaat Bayern von großer Relevanz. Ähnlich in Thüringen sind dort die digitalen Angebote auf „Bavarikon – Kultur- und Wissensschätze Bayerns“ gebündelt. Vergleichbar mit der Thüringer Digitalplattform ist der zentrale Zugriff auf sehr unterschiedliche Angebote möglich. Über die Personensuche besteht Zugriff auf digitalisierte Bände der Allgemeinen Deutschen Biographie sowie der Neuen Deutschen Biographie. Besonders komfortabel ist die Ortssuche im Bavarikon gestaltet. User erhalten darüber Zugriff auf Karten, Volltexte sowie Datenbanken der Bayerischen Bibliografie. Im Volltext sind grundsätzlich die Bände der Zeitschrift für Bayerischen Landesgeschichte, ältere Bände des Historischen Atlas von Bayern sowie die digitalisierte Monumenta Germaniae Historica. Die Volltexte führen direkt zu digitalisierten Zeitschriften, Zeitungen und Monografien. Vernetzt über Bavarikon ist auch das Historische Lexikon Bayerns ([www.historisches-lexikon-bayerns.de](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de)), das in seinen einzelnen Artikeln die jeweilige Materie nach dem neuesten Stand der Forschung aufbereitet bietet.

Die staatlichen Archive Bayerns sind über die Plattform der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns ([www.gda.bayern.de](http://www.gda.bayern.de)) erreichbar. Ähnlich des Thüringer Archivportals bieten die Homepages der einzelnen Staatsarchive neben wichtigen Informationen (Kontakt, Zuständigkeit, Geschichte) eine Bestandsübersicht. Unter Service auf der gda-Homepage finden sich die bereits digitalisierten Findbücher der staatlichen Archive, in denen Volltextrecherchen möglich sind. Ebenfalls auf der Plattform der Generaldirektion findet sich mit der „Digitalen Schriftkunde“ ein wichtiges Hilfsmittel zur Transkription älterer Dokumente (mit Schriftbeispielen aus acht Jahrhunderten).

Die digitalen Angebote der Bayerischen Staatsbibliothek sind auf der zentralen Plattform „Digitale Sammlungen“ ([www.digitale-sammlungen.de](http://www.digitale-sammlungen.de)) zu erreichen. Diese Bestände umfassen neben Handschriften und Karten umfangreiche Sammlungen an digitalisierter Literatur (Zeitschriften und Monografien). Digitalisierte Zeitschriften und Monographien sind auch über die Online-Kataloge (Opac) der Zweigbibliotheken, für die Region bedeutsam die Landesbibliothek Coburg ([www.landesbibliothek-coburg.de](http://www.landesbibliothek-coburg.de)), die Staatsbibliothek Bamberg ([www.staatsbibliothekbamberg.de](http://www.staatsbibliothekbamberg.de)) und Universitätsbibliothek Würzburg ([www.bibliothek.uni-wuerzburg.de](http://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de)) bedeutsam. Über den jeweiligen Opac erhalten die User unmittelbaren Zugriff auf Digitalisate. Die Universitätsbibliothek Würzburg bietet mit Franconia-Online ein speziell auf die fränkische Landesgeschichte ausgerichtetes Angebot ([www.franconia.uni-wuerzburg.de](http://www.franconia.uni-wuerzburg.de)).

### **Geodaten**

Für die Feldforschung von Bedeutung sind Geodaten, die seit einigen Jahren in digitaler Form auch öffentlich verfügbar sind. Auf Geoportalen werden diese in Thüringen ([www.geoportal-th.de](http://www.geoportal-th.de)) und Bayern ([www.geoprtal.bayern.de/geoportalbayern](http://www.geoprtal.bayern.de/geoportalbayern)) zur Verfügung gestellt. In beiden Ländern gibt es verschiedene Portale,

über die eine praktische Anwendung sehr einfach möglich ist. Für Thüringen wäre auf Geoproxy zu verweisen ([www.geoproxy.geoportal-th.de](http://www.geoproxy.geoportal-th.de)). Innerhalb der Karte kann über Orte, Adressen und Flurstücken navigiert werden. Interessant für die Heimatforschung sind neben den Standardangeboten wie topographische Karten vor allem die Möglichkeit Luftbilder, Orthofotos und Flurgrenzen einzublenden. Möglich ist auch die Nutzung digitaler Landschaftsmodelle (DGM), wenn auch in begrenzter Auflösung. In Bayern sind unterschiedliche Angebote im Bayernatlas ([www.geoportal.bayern.de/bayernatlas](http://www.geoportal.bayern.de/bayernatlas)) vereint. Ähnlich wie in Thüringen können dort unterschiedliche Karten-Viewer eingeblendet werden. Zusätzlich hinterlegt sind beispielsweise dort auch Denkmaltaten, indem Bau- und Bodendenkmale sowie Denkmalensemble eingeblendet werden können, einschließlich der wichtigsten Informationen über einzelne Objekte. Sehr hilfreich für die Feldforschung ist das Instrument „Zeitreise“ über die historische topografische Karten eingeblendet werden können.

### **Weitere digitale Angebote**

Unter den archivalischen Angeboten bietet die Plattform [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) den Zugriff auf zahlreiche mittelalterliche und frühneuzeitliche Urkundenbestände. Die Dokumente liegen als Scans vor und sind nach modernen Editionsgrundsätzen aufbereitet. Leider stehen aus der Region derzeit nur der Langheimer Urkundenbestand aus dem Staatsarchiv Bamberg online.

Schnellen Zugriff auf Digitalisate von Urkunden und Quelleneditionen insbesondere zur mittelalterlichen Geschichte bietet der Opac der Forschungsstelle Regesta Imperii (Mainz) ([www.opac.regesta-imperii.de](http://www.opac.regesta-imperii.de)). Hinterlegt sind bei den verschiedenen Titeln die Links zu Digitalisaten in anderen Bibliotheken, aber auch auf Google-Books.

Das Kirchenbuchportal Archion umfasst digitalisierte Kirchenbücher, seit einigen Monaten auch der Evangelischen Kirche

Mitteldeutschlands. Die Kirchenbücher können auf [www.archion.de](http://www.archion.de) nach einer Anmeldung eingesehen und einzelne Scans auch heruntergeladen werden. Das Angebot ist kostenpflichtig, wofür Tages-, Monats- oder Jahreszugänge gebucht werden können. Zu den online gestellten Kirchenbüchern gehören seit 2020 auch die des Evangelischen Kirchenkreises Sonneberg.

Dank der Digitalisierung sind aber auch „Geländeforschungen“ im Homeoffice möglich. Bodendenkmale in Thüringen ([www.bodendenkmale-thueringen.de](http://www.bodendenkmale-thueringen.de)) ist ein Web-Angebot des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie (TLAD) sowie der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (THULB). Entstanden ist die Plattform in Kooperation mit der Archäologischen Gesellschaft Thüringen e. V. und dem Museumsverband Thüringen e. V. Die auch für Mobilgeräte optimierte Seite ermöglicht schnelle Informationen zu archäologischen Denkmälern (auf der Grundlage der vom TLAD herausgegebenen Archäologischen Wanderführer). 2019 konnten in Zusammenarbeit mit der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland fast 500 herausragende Münzfunde aus Thüringen in das Portal übernommen werden. Damit stehen erstmals der breiten Öffentlichkeit Ergebnisse der fast 70jährigen Erfassung solcher Münzfunde im Münzfundkatalog Mittelalter/Neuzeit der Numismatischen Kommission zur Verfügung. Möglich ist eine Suche nach Orten und Themen, aber auch über eine interaktive Karte.

Das „Kulturlandschaftsportal Thüringen“ bietet eine – nicht auf Thüringen beschränkte – interaktive Karte zu Kulturlandschaftselementen. User können auf der Karte Einzelobjekte recherchieren, aber auch selbst Objekte kartieren ([www.kulturlandschaft.fh-erfurt.de](http://www.kulturlandschaft.fh-erfurt.de)). Hinterlegt sind zudem auf dem Portal auch ältere Ausgaben der Messtischblätter.

Informationen zu Flurdenkmälern enthält die privat erstellte Seite [www.suehnekreuz.de](http://www.suehnekreuz.de). Neben allgemeinen Informationen und



einer Typologie dieser Kulturdenkmalgattung ist eine regionale und lokale Recherche zu einzelnen Objekten möglich.

Eine Reihe von Vereinen hat begonnen, nicht mehr verfügbare Jahrgänge ihrer Vereinszeitschrift zu digitalisieren und online zu stellen oder neue Online-Angebote anzubieten. Das Colloquium Historicum Wirsbergense e. V. (CHW) hat vor dem Hintergrund der Corona-Krise die Digitalisierung nicht mehr lieferbare Jahrgänge der Zeitschrift Geschichte am Obermain als PDF-Dateien online zu stellen ([www.chw-franken.de](http://www.chw-franken.de)). Videomitschnitte von Vorträgen und Exkursionen des Vereins stehen auf der Plattform [www.vimeo.com](http://www.vimeo.com) online.

## **Aus der Arbeit der Heimatpflege**

### **Christbaumschmuckherstellung als immaterielles Kulturerbe nominiert**

Im April 2020 wurde durch den Freistaat Thüringen die handwerkliche Herstellung des gläsernen Christbaumschmucks in Lauscha und Umgebung für die Aufnahme in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco nominiert. Träger des Antrags ist der Heimat- und Geschichtsverein e. V., die Recherchen und Dokumentationsarbeiten lagen in der Hand von Lothar R. Richter, Dr. Gerhard Greiner-Bär und Jürgen Müller-Blech. Parallel zu den Antragsunterlagen haben die Autoren zwei Teile einer Publikation zur Geschichte des gläsernen Lauschaer Christbaumschmucks, die fortgesetzt werden soll. Damit wird eine Lücke in der regionalen Wirtschaftsgeschichte geschlossen.

Die Entscheidung der Kultusministerkonferenz über die Aufnahme wird Anfang 2021 erwartet. Das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes zeigt exemplarisch, welche lebendigen kulturellen Traditionen und Ausdrucksformen in Deutschland praktiziert und weitergegeben werden. Es würdigt kreative und inklusive Kulturformen und deren reichen Schatz an Erfahrungswissen. Das Prädikat immaterielles Kulturerbe soll zur Pflege und zum Erhalt bestimmter Traditionen beitragen. Jedes Bundesland reicht der Kultusministerkonferenz eigene Vorschläge ein. Sie werden dann dem Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe der Deutschen Unesco-Kommission vorgelegt. Deutschland kann jedes Jahr lediglich eine Nominierung bei der Unesco einreichen. Aus Thüringen haben bereits der Eisenacher Sommergewinn, die Heiligenstädter Palmsonntagprozession und das Altenburger Skatspiel Aufnahme gefunden. Auf Antrag des Freistaats Sachsen hin ist seit einigen Jahren auch die Köhlerei immaterielles Kulturgut.

## **Elektro- und Heimatmuseum in Döhlau**

Seit Dezember 2020 gibt es in Döhlau (Gemeinde Frankenblick) ein Elektro- und Heimatmuseum. Das „kleinste Elektro- und Heimatmuseum der Welt“ befindet sich in einem außer Dienst gestellten Schalthaus der Thüringer Energie AG (Teag). Idee und Konzept gehen auf die 500-Jahr-Feier des Dorfes im Jahr 2016 zurück. Hintergrund ist das Überlandwerk August Keßler, das von Döhlau aus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine ganze Reihe von Dörfern mit elektrischer Energie versorgt hat. Während viele der frühen Überlandwerke nicht selbst Strom erzeugt haben, sondern diesen nur weiter vertrieben haben, war es in Döhlau anders. August Keßler (1874-1951) hat selbst Strom erzeugt, aber auch sonst war er eine Ausnahme. Meist sind die Besitzer der E-Werke selbst Unternehmer oder Ingenieure gewesen. August Keßler war Bauer und Gastwirt und ist dies auch immer geblieben. Selbst ging der Döhlauer ans Hildburghäuser Technikum, um sich die nötigen Kenntnisse anzueignen. Er war in seinem E-Werk Techniker, Kaufmann und Servicedienstleister in einer Person. Lediglich für das Aufstellen von Masten hat er sich Unterstützung geholt. 1906 begann er mit einer Turbine Strom für den Eigenbedarf zu erzeugen. Bald „lieferte“ er Strom in die Nachbarorte, auch solche des Coburger Landes. Eine Trafostation des Keßlerschen E-Werks bei Rückerswind wurde als Zeugnis der Elektrifizierung vor einigen Jahren unter Denkmalschutz gestellt. Das eigentliche E-Werk, zuletzt als Wohnhaus genutzt, wurde wegen seiner Nähe zur innerdeutschen Grenze Mitte der 1970er Jahre abgerissen.

Konzipiert wurde die Ausstellung durch Matthias Wenzel aus Erfurt, der bereits zum E-Werk Döhlau publiziert hat. Innen können die Besucher die Geschichte der Elektrifizierung im ländlichen Raum mit Texten, Bildern und Grafiken nachvollziehen. Hörstationen mit Zeitzeugenberichten ergänzen die Exposition. Konzept und Umsetzung wurde durch die Teag finanziert, die Gestaltung der Außenanlagen übernahm die Gemeinde Frankenblick. Betreut

wird die Ausstellung ehrenamtlich durch engagierte Einwohner des Ortes.

### **Projekt „Handwerk erzählt“**

Das Berliner Unternehmen Rohnstock Biografien hat mit „Handwerk erzählt“ ein Projekt initiiert, um Handwerksgeschichte zu dokumentieren. Zwischen Juni 2019 und März 2020 erzählen Handwerkerinnen und Handwerker über ihre Gewerke. Der biografische Ansatz ermöglicht ein kompaktes Bild von Lebensrealitäten zu erschließen und Alltagskultur zu dokumentieren. Rohnstock-Biografien ist ein Unternehmen, das sich auf das Schreiben von Autobiografien, Familien- und Firmengeschichten spezialisiert hat. In mehreren Erzählsalons, darunter auch in Lauscha, haben die Mitarbeiter die Zeitzeugen zusammengebracht. In den Band zum Thüringer Wald kommen mehrere Glasbläser zu Wort. Die Broschüre steht auf der Homepage des Unternehmens zum Download bereit: [www.rohnstock-biografien.de/handwerk-erzaehlt](http://www.rohnstock-biografien.de/handwerk-erzaehlt)

### **Der Nachlass Curt Sesselmann im Staatsarchiv Rudolstadt**

Curt Sesselmann (1887-1978) hat sich neben seiner beruflichen Tätigkeit als Diplom-Ingenieur für Tief-, Straßen- und Wasserbau besonders mit der topographischen und kartographischen Aufnahme von frühgeschichtlichen und mittelalterlichen Befestigungs- und Burganlagen Mitteldeutschlands befasst. Eine große Anzahl dieser Objekte hatte er selbst wissenschaftlich untersucht und vermessen. Seit 1953 war er Vertrauensmann für die vor- und frühgeschichtlichen Befestigungsanlagen in Thüringen und gehörte als ordentliches Mitglied der Burgenkommission der DDR an. Außerdem verfasste er unzählige Beiträge zur diesbezüglichen mittelalterlichen Regionalgeschichte. Im Landkreis Sonneberg hat er in den 1950er Jahren die Wallanlagen auf dem Herrenberg und Bleiß bei Siegmundsburg, die Burg Schaumberg und den Höhn bei Schalkau, die Gruber Burg bei Bachfeld und die Wallanlage Kappel

bei Sonneberg vermessen. Aber auch Turmhügelanlagen im Coburger Land hat Sesselmann bearbeitet.

Nach dem Tod Curt Sesselmanns übergab seine Tochter im Jahr 1978 die Akten zur Burgengeschichte aus dem Nachlass ihres Vaters an die Staatlichen Museen Heidecksburg. Da die Unterlagen häufig genutzt wurden, das Landesmuseum jedoch über keinen Lesesaal verfügt, gab es im September 2005 den Nachlass Sesselmann auf der Grundlage eines Depositatvertrages an das Thüringische Staatsarchiv Rudolstadt ab. Die Unterlagen können in einem Online-Findbuch über die Archivplattform recherchiert werden. [www.archive-in-thueringen.de](http://www.archive-in-thueringen.de).

### **Jubiläen 2021**

Für viele Menschen sind Orts- und andere Jubiläen sehr oft der einzige Zugang zur lokalen und regionalen Geschichte. Aktive, Vereine und Initiativen aus der Heimatpflege sind daher gut beraten, diese Möglichkeiten für eine zeitgemäße Vermittlung von Geschichte zu nutzen. Neben einigen Ereignissen der Nationalgeschichte (150 Jahre Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871 und 60 Jahre Mauerbau 1961) stehen dieses Jahr eine ganze Reihe lokaler Jubiläen an. An Ortsjubiläen wäre zu verweisen auf die Ersterwähnungen des Dorfes Heinersdorf vor 950 Jahren (1071) und der Pfarrei Schierschnitz vor 600 Jahren (1421). Vor 450 Jahren wurde ein Viehhof in der Nähe des heutigen Neuhaus am Rennweg genannt (1571/72). Vor 425 Jahren kam es in Sonneberg zu einem großen Stadtbrand (1596). Vor 200 Jahren begann eine mehrere Jahre andauernde Hungersnot in der Region (1771). Eine ganze Reihe der Jubiläen erinnern an die Geschichte der Heimatpflege und historischen Forschung. Vor 125 Jahren wurde beispielsweise der Rennsteigverein ins Leben (1896) und vor 75 Jahren wurde der Sonneberger Kulturbund gegründet, der bis 1990 wichtigste Träger der Heimatpflege im Landkreis Sonneberg (1946). Zu erinnern wäre 2021 auch an einige wichtige

Persönlichkeiten wie den Sprachwissenschaftler August Schleicher (200. Geburtstag), der Kochschulleiterin und Kochbuchautorin Hedwig Kost (150. Geburtstag) sowie den Historiker Dr. Ulrich Heß (100. Geburtstag).

## **Personalia**

### **Veränderungen in der Heimatpflege Thüringen und Oberfranken**

Zum neuen Kreisheimatpfleger im Saale-Holzland-Kreis wurde im April 2020 Hans-Jürgen Haase berufen.

Im Landkreis Coburg wurden im August 2020 Ingrid Ott und Peter Jacobi zu neuen Kreisheimatpflegern berufen. Ingrid Ott verantwortet die Bereiche Brauch und Tradition, Peter Jacobi die Bereiche Musik und Sprache. Bereits längere Zeit tätig im Landkreis Coburg ist Kreisheimatpfleger Reiner Wessels für die Bereiche Bau und Denkmal. In der Stadt Coburg wurde Christian Boseckert zum neuen Stadtheimatpfleger berufen.

### **Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle**

Nachdem die langjährigen Betreuer der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen, Dr. Gudrun Braune und Dr. Peter Fauser, in den Ruhestand gegangen sind, bedeutet dies für die Institution auch einen Neustart. Die Einrichtung wechselt von der Trägerschaft der Stadt Erfurt in die des Landkreises Weimarer Land über und ist in das Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden umgezogen, wo sie von Dr. Julian Stückrad und Jana Kämpfe M. A. betreut wird.

Die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle nimmt wesentliche Aufgaben zur Förderung identitätsstiftender kultureller Aktivitäten im Freistaat wahr und verbindet volkscundliches Forschen mit Kulturvermittlung. Dazu gehört auch die Dokumentation gegenwärtiger und überkommener Zeugnisse der Alltags-

und der Festkulturen Thüringens, die Erschließung von Quellen und die Sicherung von Nachlässen.

Kontakt: [beratung@freilichtmuseum-hohenfelden.de](mailto:beratung@freilichtmuseum-hohenfelden.de), Tel. (036450)831112.

## **Denkmalpflege und Archäologie**

### **Archäologische Ausgrabungen im Bereich der Glashüttenwüstung Glücksthal bei Neuhaus am Rennweg**

Das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) führt seit Sommer 2019 an verschiedenen Orten bauvorgeifende Ausgrabungen an der neu zu verlegenden Ferngastrasse EGL 442 durch, die den Freistaat Thüringen auf fast 110 Kilometern durchquert. Eine dieser Untersuchungen galt vom April bis November 2020 auch dem Bereich des aufgegebenen Glashüttenstandortes „Glücksthal“ bei Neuhaus am Rennweg. Neben Abfallgruben und Tausenden von Funden der Glasherstellung konnte unerwartet ein spätmittelalterlicher Pechofen freigelegt werden. Siedlungskeramik und weitere Funde datieren den Ofen in das 14. Jahrhundert.

Der Thüringer Wald und das Thüringer Schiefergebirge bildeten allgemein seit dem hohen Mittelalter eine prosperierende Wirtschaftsregion. Zu den typischen Gewerben zählten die Herstellung von sog. Waldglas, Eisen, Pech oder Holzkohle. Als Glasmacher, Pechsieder oder Köhler fanden die Menschen der Region über Jahrhunderte hinweg ihr Auskommen und prägten diese nicht zuletzt in ökologischer Sicht.

Die Grabungen nun zeigen, dass das Areal der Wüstung Glücksthal mit einer Unterbrechung im 16./17. Jahrhundert. seit dem späten Mittelalter wiederholt als Standort für frühes Waldgewerbe genutzt wurde. Die in großer Menge benötigten Ressourcen wie Holz, Sand oder Quarz waren in der Umgebung verfügbar, eine

Quelle und eine gute Verkehrsanbindung, von der in der Umgebung noch heute viele Hohlwege zeugen, boten beste Voraussetzungen. Der Raubbau an den Wäldern führte dann dazu, dass die Glashütte im 19. Jh. aufgegeben wurde.

Doch auch schon Menschen der Mittelsteinzeit suchten vor mehr als 8.000 Jahren den Ort auf, wie mehrere Feuersteinbruchstücke nahelegen. Insbesondere die wassergebende Quelle und der Wildreichtum der üppigen Wälder dürften die kleinen, noch überwiegend nomadisch lebenden Jäger- und Sammlergruppen angezogen haben.

*[www.denkmalpflege.thueringen.de/aktuelles](http://www.denkmalpflege.thueringen.de/aktuelles)*.

### **Arbeiten auf der Burg Schaumberg bei Schalkau**

Mitglieder des Schaumburgvereins Schalkau e. V. waren 2020 mit mehreren Projekten auf der Burg Schaumberg befasst. Ein neues Dach haben die Ehrenamtlichen im Herbst auf dem Anfang des 20. Jahrhunderts errichteten Torhaus aufgerichtet.

Im Sommer 2020 wurden in Absprache mit dem Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) ein Teil der Kontreskarpfenmauer am Südostwall freigelegt. Mitarbeiter des TLDA konnten dabei einige bauliche Befunde dokumentieren.

*[www.schaumburgverein-schalkau.de](http://www.schaumburgverein-schalkau.de)*

### **Neue Informationstafel am Marterstein bei Welchendorf**

Der SV 1960 e. V. Seltendorf hat am Bodendenkmal „Marterstein“ in Welchendorf (Gemeinde Frankenblick) eine Tafel aufgestellt, die umfangliche Informationen bietet.

Beim sog. „Marterstein“ in Welchendorf handelt es sich um einen der in der Region mehrfach vorhandenen „Docken“. Der Begriff wurde wohl nachträglich erst während der Neuzeit geprägt in Anlehnung an die Gestalt einer gedrechselten Holzpuppe, einer „Docke“. Wie der langjährige Kronacher Kreisheimatpfleger Roland Graf durch akribische Recherchen wahrscheinlich machen konnte,



handelt es sich bei den südthüringischen Docken (es gibt weitere in Schalkau vor der Burg Schaumberg, bei Bachfeld auf der Gruber Höhe und bei Stelzen im Landkreis Hildburghausen) um die Reste vorreformatorischer Bildstöcke. Diese wurden nach der Reformation ihres Aufsatzes (Heiligenbild) beraubt, so dass nur die Stele mit dem Kapitel übrigblieben. Inwiefern, wie in der heimatkundlichen Literatur mehrfach vermutet, ein Bezug zur (nicht belegten) Wallfahrtsstätte in Stelzen besteht, bleibt eine Mutmaßung. Der Standort der Welchendorfer „Docke“ liegt an einer Altstraße, die hier weiter in Richtung Schalkau führte. Eine Sage, nach der dort ein Fuhrmann erschlagen oder verunglückt war, entstand wohl als Ätiologie (Erklärung) in Anlehnung an ähnliche Sagenmotive und hat nichts mit der Errichtung des Monuments zu tun. Überlieferungen aus dem 19. Jahrhundert erwähnen Wallfahrer, die an der „Docke“ gerastet hätten. Dies könnte sich auf Wallfahrer beziehen, die vom Eichsfeld nach Vierzehnheiligen durch unsere Region gezogen sind.

### **Restaurierungsarbeiten in der Heilig-Geist-Kirche Muppertal**

Überraschende Befunde erbrachte die Restaurierung eines Kanzelbildes in der Heilig-Geist-Kirche Muppertal (Gemeinde Förzitztal) im Oktober 2020. Restauratorin Susanne Ruda aus Erfurt hatte bei der Reinigung der Anbetung der Heiligen drei Könige festgestellt, dass diese Darstellung auf ein noch nicht ausgetrocknetes Bild des Sachsen-Coburger Staatswappens aufgebracht wurde. Beide Darstellungen können dem Coburger Kunstmaler Johann Heinrich Müller zugeordnet werden. Bekannt ist, dass es zwischen Müller und der Kirchengemeinde bei der Ausmalung der erneuerten und erweiterten Kirche Anfang des 18. Jahrhunderts zu Differenzen gekommen war, was möglicherweise auch die Übermalung erklären würde.

### **Glasbläser-Plastik in Lauscha restauriert**

Die in den 1950er Jahren von dem Bauhausschüler Alfred Böhm (1893-1975) geschaffene Betonplastik eines Glasbläfers vor dem Rathaus in Lauscha war aufgrund von Witterungseinflüssen stark beschädigt. Anstelle einer Kopie entschied sich die Stadt Lauscha für eine Restaurierung durch Dana Weinberg und Wulf Stehr. Finanziert wurde die Restaurierung über eine Spendenaktion des Heimat- und Geschichtsvereins Lauscha e. V.

## **Naturschutz und Kulturlandschaft**

### **Nationaler Geopark Schieferland zertifiziert**

Im September 2020 wurde der Nationale Geopark Schieferland durch die Geounion Alfred-Wegener-Stiftung für die kommenden fünf Jahre zertifiziert. Bereits im November vergangenen Jahres hatte die Zertifizierungskommission bei ihrer Sitzung im hessischen Korbach einstimmig beschlossen, den länderübergreifenden Park mit dem Gütesiegel auszuzeichnen. Der Geopark Schieferland erstreckt sich auf rund 4000 Quadratkilometern zu etwa gleichen Teilen in Thüringen und Bayern über Frankenwald, Thüringer Schiefergebirge und Thüringer Wald. Neben dem Landkreis Sonneberg umfasst der Geopark Schieferland die Landkreise Saale-Orla und Saalfeld-Rudolstadt in Thüringen sowie Hof, Kronach und Kulmbach in Bayern. Im Mittelpunkt steht der paläozoische Dachschiefer: das blaue Gold, das hier über- und unterirdisch gefördert wurde und an einzelnen Standorten immer noch gefördert wird. Die Zentren der Dach- und Griffelschiefergewinnung sind das Kerngebiet des Geoparks Schieferland mit ihren Abbaustandorten und den themenbezogenen Museen. Aber es gibt auch anderes als Schiefer: Steinbrüche, in denen Diabas und Kalke als Baumaterial abgebaut werden, die Zechsteinriffe am Nordrand, mehrere Besucherbergwerke (Kupfer, Buntmetalle), das Höllental

mit seinen Diabasfelsen und einzigartige Geotope der paläozoischen Formationen wie der Bohlen bei Saalfeld. Im Landkreis Sonneberg sind die Griffelschieferbrüche bei Steinach, geologische Aufschlüsse bei Saalfeld und die Randverwerfung des Thüringer Gebirges mit der Bleißberghöhle zu nennen.

*[www.geopark-schieferland.de](http://www.geopark-schieferland.de)*

### **Der Luchs im Landkreis Sonneberg**

Mehrere Sichtungen im Oktober 2020 brachten die Gewissheit, im Landkreis Sonneberg ist mindestens eine Luchsfamilie heimisch geworden. Gesichtet wurden die Tiere bereits längerer Zeit am Bleißberg, jüngst ein Kater bei Saargrund im Nachbarlandkreis Hildburghausen. Erste Sichtungen reichen fünf bis sechs Jahre zurück. Weitere unsichere Sichtungen werden vom Waldgebiet zwischen Judenbach (Gemeinde Föritztal) und Schauberg im Landkreis Kronach berichtet. Seit 2017 ist eine Luchsfamilie im Ilmkreis nachgewiesen, die vermutlich aus dem Harz eingewandert ist. Der letzte Luchs des Thüringer Waldes soll 1819 in der Nähe von Louisenthal erschossen worden sein. Die Tiere sind streng geschützt und gelten als vom Aussterben bedroht.

### **Bundesprogramm „Artenreiche Bergwiesen“**

Der Landkreis Sonneberg beteiligt sich am Bundesprogramm „Artenreiche Bergwiesen im Naturpark Thüringer Wald – Arnika & Co“. Im Dezember 2020 haben dem Antrag die Mitglieder des Kreistages zugestimmt. Das Bergwiesenprojekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt maximal sechs Jahre gefördert. Ziel ist es praktische Maßnahmen der Biotoppflege zu unterstützen. Gefördert werden Bestandserfassung von besonders schützenswerten Arten, Maßnahmen des Bestandserhalts und des Schutzes sowie der Wiederansiedlung von Zielarten und der Bekämpfung von Neophyten. Unterstützt wird der Ankauf von Flächen zur Wiederherstellung des Biotopverbundes. Eine

Machbarkeitsstudie zur Rückkehr der Artenvielfalt auf landwirtschaftlich genutzten Flächen soll erstellt werden. Verbunden ist das Programm mit Schulungsangeboten für Landwirte und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit wie etwa dem Aufbau eines „grünen Klassenzimmers“. Insbesondere soll über das Bundesprogramm auch das Ehrenamt in der Biotoppflege unterstützt werden, wie etwa des Vereins Jungdohütte im Röthengrund, deren Mitglieder bereits seit vielen Jahren auf diesem Gebiet aktiv sind. Die Antragsteller erhoffen sich auch Synergieeffekte zwischen Naturschutz und Tourismus. Die Bergwiesen im Thüringer Schiefergebirge sind das Resultat einer mehrere Jahrhunderte zurückreichenden Bewirtschaftung und sie sind Teil der gewachsenen Kulturlandschaft.

*[www.kreis-sonneberg.de](http://www.kreis-sonneberg.de)*

## **Nachrufe**

### **Helmut Höhn**

\*30.10.1938 Siegmundsburg †24.10.2020 Sonneberg

In Siegmundsburg geboren und aufgewachsen war Helmut Höhn ein Leben lang mit dem Wald in der Region verbunden. Ein Studium der Forstwissenschaften blieb ihm nach dem Abitur verwehrt, da sein Vater kein Arbeiter war. So musste er wie viele in der einstigen DDR den Umweg über eine Forstlehre in Nordthüringen nehmen, bevor er zum Studium in Tharandt zugelassen wurde. Zunächst dort Doktorand, gab er sein Promotionsvorhaben aus familiären Gründen auf. Schwerpunkt seiner beruflichen Tätigkeit war der Aufbau eines Datenspeichers Waldfonds für einen großen Teil des heutigen Mitteldeutschlands für die Forsten zwischen Thüringer Wald und Harz. Mit einer damals modernen, computerbasierenden Verwaltung bemühte er sich Waldwirtschaft und Waldentwicklung mit dem Naturschutz in Übereinstimmung

zu bringen. Bereits während seines Berufslebens hatte es immer wieder Berührungspunkte zur Heimatpflege gegeben, zur Forst- und Waldgeschichte wie zur archäologischen Denkmalpflege gegeben. Seine breit angelegten Interessen konnte er mit dem Übergang in den Ruhestand besonders pflegen, wenn auch stets Wald- und Forstgeschichte eine wichtige Rolle spielten. In den Exkursionsführern für das Wurzelberggebiet und die Bleißbergregion in der Nähe seines Heimatortes flossen eine Unzahl an Geländebeobachtungen ein, so dass die von ihm mit verfassten Handreichungen bis heute wichtige Nachschlagewerke zur lokalen Besiedlungs- und Umweltgeschichte sind. Zahlreiche Zuarbeiten galten dem *Biographischen Lexikon Thüringens*, herausgegeben vom Verein für Thüringische Geschichte e. V. Auch wenn seine Bibliografie nur wenige Titel aufweist, so hat er doch in Diskussionen und Gesprächen immer wieder Anregungen für andere Autoren gegeben und darf als wichtiger Stichwortgeber für die regionalhistorische Forschung angesehen werden. Helmut Höhn war Mitglied unter anderem im Verein für Thüringische Geschichte e. V. und dem Sonneberger Museums- und Geschichtsverein e. V.

## Bibliografie

Siegmundsburg. Luftkurort und Wintersportplatz. Siegmundsburg: Kulturbund der DDR, Ortsgruppe Siegmundsburg 1978, Faltblatt

Exkursionsführer zur Waldlehrfahrt am Donnerstag, dem 25. Oktober 1990, mit dem Thema Historisches aus dem Wurzelberg-Lindig-Gebiet. Hrsg. Vom Thüringer Forstverein. Neuhaus am Rennweg: Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb 1990, 21 S. – mit Otto Becke und Heinz Deubler.

Heimatkundliches aus dem Gemeindebezirk Siegmundsburg. Anmerkungen zu vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen, der

mittelalterlichen und neuzeitlichen Landnutzung und Besiedlung, mit Beiträgen zur Forst- und Heimatgeschichte. Siegmundsburg: Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund für Europa e. V., Ortsgruppe Siegmundsburg 1994, 35 S. – mit Gustav Töpfer.

In memoriam Günther Weiss. In: Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen. 29 (1992), H. 2, S. 53.

Zum Andenken an Forstingenieur Günther Weiss. In: Rudolstädter Heimathefte. 38 (1992), H. 5/6, S. 134-136.

Forstlehrlingswohnheim in Burgwenden 1953-1958. In: Sömmerdaer Heimatheft. 10 (1998), S. 160-174.

### **Kurt Steiner**

\*04.07.1927 Sonneberg †21.11.2020 Neumannsgrund

Krieg, Nachkriegszeit und die Untiefen der Planwirtschaft haben einen großen Teil von Kurt Steiners Berufsleben bestimmt. Vater, Großvater und Onkel waren bereits als Rauchwarenzurichter tätig. Und in den vergangenen Jahrzehnten galt er als „letzter seiner Zunft“. Die Rauchwarenzurichter im Sonneberger Land haben ursprünglich für die Spielwarenhersteller, vor allem die Pelztiermacher, gearbeitet. 1930 erwarben Großvater Ehrenfried, Vater Ernst und Onkel Viktor eine leerstehende Massemühle im Neumannsgrund. Während Großvater und Onkel weiter in Sonneberg gearbeitet haben, ließ sich der Vater im Neumannsgrund nieder, wo Kurt Steiner denn auch aufwuchs. Der Schulabgänger erlernte bei Großvater Ehrenfried die Geheimnisse des Handwerks und wuchs mitten in ein Gewerbe hinein, das deutliche Umbrüche erleben sollte. Die Pelztiermacher fielen auf längere Zeit völlig aus und eine sich formierende Planwirtschaft griff auf das Handwerk zu.

Steiners Meisterprüfung fiel mitten in die ungewisse Zeit nach dem Volksaufstand gegen das SED-Regime im Juni 1953. Stand er zunächst seinem Vater zur Seite, machte er sich 1956 selbstständig. Von richtiger Selbstständigkeit war das weit entfernt. Das bedeutet ausschließlich Lohnarbeit für die Rauchwarenauktion auf dem Leipziger Brühl – und vor allem Kaninchenfelle. Als 1990 alle Beschränkungen im Handwerk fielen, konnte sich Kurt Steiner wieder auf alte Kontakte nach Franken besinnen, die noch sein Großvater geknüpft hatte. Also orientierte sich der mittlerweile über 60-Jährige neu, stieg in die bislang verwehrt Marktwirtschaft ein. Er machte einfach weiter und stand noch mit über 80 Jahren am Bottich, verarbeitete Felle und wurde schließlich zur Legende. Den Ruf „der letzte seiner Zunft“ zu sein begleitete ihn nun schon mehr als ein Jahrzehnt. Seinen Kindern hatte er vom Einstieg ins Handwerk abgeraten, denn in der DDR hatte dieses kaum eine Perspektive. Aber auch in der Innung wurden die Meister immer weniger. Über Mangel an Arbeit musste sich Kurt Steiner nicht beklagen, eher stieg das Interesse und die Botschaft, dass da im Neumannsgrund zwischen Limbach und Theuern noch jemand ein seltenes Handwerk betreibt, hatte sich rasch verbreitet. Einer seiner großen Wünsche war es, dass die Werkstatt erhalten bleibt. Er traf auf Menschen, die in seinem Sinne weitergemacht haben. 2019 konnte das Museum zur Historie von Mühlen und der Rauchwarenzurichterei im Neumannsgrund eingeweiht werden. Er selbst schaute seither immer einmal vorbei, wenn sich Besucher angekündigt hatten. Da war er als Zeitzeuge gefragt. Die Stimme des Zeitzeugen ist nun verstummt. Wer ihn zuhören möchte, kann dies noch auf der Videodokumentation tun, die Filmemacher Roland Wozniak 2011 im Auftrag der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle angefertigt hat.

## **Thomas Freytag**

\*15.06.1960 Lauchröden †17.12.2020 Judenbach

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest verstarb der langjährige Judenbacher Pfarrer Thomas Freytag. Nach dem Theologiestudium in Jena führte ihn sein Vikariat und seine erste Pfarrstelle nach Sachsenbrunn, danach wechselte er für zwei Jahre als Sozialpfarrer in den Kirchenkreis Sonneberg, wo er 1999 die Pfarrstelle in Judenbach und Heinersdorf übernahm, die er bis zu seinem Tod versehen hat. In Judenbach und Heinersdorf hat Freytag mit Tatendrang und ungewohnten Angeboten neue Akzente über die kirchliche Arbeit hinaus gesetzt. Kongenial hat er Vermittlung regionaler Kirchengeschichte mit der Verkündung des christlichen Glaubens verbunden. Thomas Freytag gehörte in der Region zu jenen Akteuren, die es immer wieder verstanden haben den überregionalen Lutherweg mit zeitgemäßen Angeboten mit Leben zu erfüllen. Der Verstorbene war auch publizistisch aktiv und hat 2005 eine Festschrift zur Geschichte der Judenbacher Nikolauskirche herausgegeben.

### **Bibliografie**

300 Jahre St. Nikolaus Judenbach. Festschrift des Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Judenbach. Hrsg. von Thomas Freytag. Judenbach 2005, 109 S.